

GOTTESDIENST GLEICHZEITIG

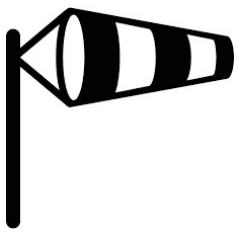
PFINGSTEN - 5. JUNI 2022

Pfingsten - das Fest des Heiligen Geistes. Nur dass der leider so wenig greifbar ist. Meinen wir jedenfalls oft. Von Gott, dem Schöpfer haben wir so unsere Vorstellungen. Von Jesus Christus, dem Menschen aus Fleisch und Blut, können wir uns ein Bild machen. Aber der Heilige Geist?

Fragen wir doch mal unser Glaubensbekenntnis. Zwischen Konfirmation und Theologiestudium habe ich lange gedacht: Erst geht es da um Gott, den Vater, dann um Jesus Christus - und dann kommt der Rest: der Heilige Geist und die Kirche und die Sündenvergebung und zum Schluss die Auferstehung.

Bis mir irgendwann aufgegangen ist, dass da die ganze Zeit vom Heiligen Geist die Rede ist. Nicht nur in einem Satz, sondern im ganzen letzten Abschnitt unseres Glaubensbekenntnisses. So ungreifbar wie man immer meint, ist der Heilige Geist nämlich gar nicht. Sondern er tut ja was. Der Heilige Geist ist die Art und Weise, wie der lebendige Gott in dieser Welt und an uns Christen wirkt - und dabei durchaus sichtbare, hörbare, fühlbare Spuren hinterlässt.

Also: Der Heilige Geist - wer ist das? Was tut er? Wie kann man ihn erkennen? Dem möchte ich heute, an Pfingsten, dem Fest des Heiligen Geistes, mit einem kleinen Steckbrief auf die Spur kommen. Solch ein Steckbrief beginnt klassischerweise mit einem Phantombild des Gesuchten. Im Falle des Heiligen Geistes gibt es davon allerdings gleich drei - mindestens. Denn der Heilige Geist lässt sich nicht festlegen und in Schubladen stecken.



Ein bisschen ist es mit ihm wie mit dem Wind. Er weht und wirkt, wo er will. Nicht unbedingt dort, wo wir meinen, dass er es müsste. Auch außerhalb unserer geregelten Kirchlichkeit ist er äußerst aktiv. Manchmal macht er Menschen zu Propheten, die selbst gar nicht ahnen, was sie da eigentlich sagen. Oder zu Engeln, und sie wissen nicht, wie ihnen geschieht. Der Heilige Geist kann als Rückenwind daherkommen. Er kann Auftrieb geben oder auch heftig Gegenwind machen. In der Hitze,

wenn mich alles bedrängt und ich ins Schwitzen komme, schenkt er willkommene Abkühlung. Aber ebenso kann er mit Sturmgebraus über alles hinwegfegen, bis kein Stein mehr auf dem anderen ist.

Es wird auch erzählt, dass der Heilige Geist die Gestalt einer Taube annimmt. So ist es, als Jesus getauft wird und der Himmel über ihm aufgeht. Von der Taube heißt es, dass sie keine Falschheit, keine Lüge kennt. Sie ist das absolute Gegenbild zur Schlange. Deshalb passt sie zum Heiligen Geist, dem es kompromisslos um die Wahrheit geht. Um die Wahrheit und also Verlässlichkeit Gottes Menschen, über Böses und Gutes in jedem einzelnen von uns. Im Übrigen wird die Taube in der Bibel erstmals erwähnt, als Gott seinen Bogen in die Wolken stellt und einer Menschheit, deren Bosheit zum Himmel schreit, trotzig ihren Fortbestand verheißt. Der Heilige Geist bringt Frieden. Wie ein Vogel ist er zwischen Himmel und Erde unterwegs, ist er hier wie dort zu Hause und sorgt dafür, dass unsere Verbindung zu Gott nicht abreißt.



Und wie Feuer kommt der Heilige Geist daher. Er bewirkt, dass Menschen brennen für Gott und ihren Nächsten. Dass sie Feuer und Flamme werden für das Leben in ihrer Kirchengemeinde - mit aller Lust und allem Frust, die dazugehören. Der Heilige Geist hält den Funken der Liebe lebendig - der Liebe auch zu einer Welt, die von Gott nichts weiß oder wissen will, obwohl sie ihn dringend braucht. Der Heilige Geist bringt ans Licht, was wirklich zählt und Bestand hat und was am Ende leer und wertlos ist wie Stroh.



Wie macht der Heilige Geist das alles? Nicht mit Gewalt, sondern durchs Wort. Der Heilige Geist ist ein absoluter Sprach-Experte. Er bringt Menschen zum Reden und zum Hören und zum Verstehen. Das erste Pfingsten, nachzulesen im zweiten Kapitel der Apostelgeschichte, ist solch ein Sprachereignis gewesen. Grenzüberschreitend. International.

Der Heilige Geist gibt das rechte Wort zur rechten Zeit. Und den Mut, es zu sagen. Wir brauchen ihn, damit wir in unserm Alltag unbefangen zu unserm Glauben stehen können. Anderen erzählen, was unser Leben trägt. Warum wir welche Prioritäten setzen. Das eine oder andere nicht mitmachen.

Mit der Kommunikation ist es ja so eine Sache. Dass sie gelingt, ist statistisch gesehen eher unwahrscheinlich. Denn was ich sage und was mein Gegenüber hört, ist nicht immer ein- und dasselbe. Das wissen wir wohl alle aus Erfahrung. Ich jedenfalls bin manchmal ziemlich überrascht, wenn mir jemand erzählt, was ich so alles in meiner Predigt gesagt hätte ... 😊 Und dann denke ich: Gut, dass der Heilige Geist ein Wörtchen (oder auch ein paar mehr) mitzureden hat.

Übrigens hilft der Heilige Geist nicht nur beim Reden *über* Gott, sondern auch beim Reden *mit* Gott. Paulus schreibt: *Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, wie wir beten sollen. Aber der Geist selbst vertritt uns vor Gott mit unaussprechlichem Seufzen.* Wenn wir nicht beten können, wenn uns die Worte fehlen, wenn wir zu müde sind oder uns viel zu klein vorkommen vor dem großen Gott, dann ist der Heilige Geist zur Stelle. Er kennt unser Herz; er weiß, was tief drinnen mit uns los ist. Er seufzt in uns und mit uns zu Gott – und findet ganz sicher Verständnis.

Das führt mich zu einer weiteren klassischen Steckbrief-Frage, nämlich zu der nach dem Aufenthaltsort des Gesuchten. Und da ist es wie mit dem Phantombild – mit nur *einem* Wohnort kommt man beim Heiligen Geist nicht aus: Er erfüllt die Erde und das All, heißt es in der Bibel. Zugleich ist der Heilige Geist jedem und jeder von uns so nah wie unser Herzschlag. Jeder Mensch hat einen Hauch von Gott in sich. So erzählt es die Bibel gleich auf den allerersten Seiten: *Da nahm Gott Erde und formte daraus den Menschen und hauchte ihm den Lebensatem in die Nase. So wurde der Mensch lebendig.* Aus Erde und Gottes Atem. Jedes Ein- und Ausatmen erinnert uns daran: Es ist der Heilige Geist, der uns als Menschen, als Geschöpfe Gottes lebendig macht.

Aber nach allem, was wir aus der Bibel über die besonderen Kennzeichen des Heiligen Geistes erfahren, ist es offenbar möglich (und nötig!), noch mehr von ihm zu bekommen. - Wo? In der Gemeinde Jesu Christi. Die ist nämlich sein Hauptwohnsitz und Lieblingsplatz. Dort gibt es mehr von ihm. Dort ist Pfingsten ganzjährig. Mehr als nur das Atmen Tag und Nacht, mit dem es irgendwann vorbei ist. Stattdessen: Leben aus der allereinsten Verbindung mit Gott. Jetzt und hier und ewig.

Und damit sind wir beim Hauptberuf des Heiligen Geistes: Er ist der Lebendigmacher schlechthin. Die Kraft Gottes, die Jesus von den Toten auferweckt hat. Und ganz genauso ist der Heilige Geist die Kraft Gottes, die eines schönen Tages auch uns auferwecken wird. Von Auferstehung der Toten und ewigem Leben ist im dritten Abschnitt des Glaubensbekenntnisses die Rede. Also in dem Teil, wo es um den Heiligen Geist geht. Denn er macht mit Begeisterung Tote lebendig.

Dazu gehört auch, dass es schon jetzt und hier sozusagen eine Extraportion Heiligen Geist gibt für bestimmte Situationen im Leben. Der Heilige Geist hat viele Namen, die uns daran erinnern, wann und wo wir ihn brauchen, wann und wo er uns hilft. Wenn Jesus von ihm spricht, nennt er ihn den „Tröster“, der in herausfordernden Situationen Kraft und Mut schenkt. Andere Namen zählt der Prophet Jesaja auf: Der Heilige Geist ist der „Geist der Weisheit und der Einsicht“. Er lässt uns verstehen, was richtig und wichtig ist für unser Leben. Er hilft uns, in einer komplizierten Welt Gut und Böse zu unterscheiden. „Geist des Rates und der Stärke“ wird er genannt. Denn er leitet und führt und warnt uns wie eine innere Stimme. Er hilft uns, auch mit Hindernissen fertig zu werden und, wo es nötig ist, gegen den Strom zu schwimmen. „Geist der Erkenntnis und der Ehrfurcht vor Gott“ wird er genannt, denn er bewegt uns überhaupt erst dazu, an Gott zu glauben. Und bewahrt uns davor zu meinen, irgendwelche Menschen oder Dinge oder Ideen könnten so groß und so wichtig sein wie Gott.

Für das alles dürfen wir den Heiligen Geist noch einmal mehr zur Hilfe rufen. Aber wir können ihn nicht besitzen oder über ihn verfügen. Dafür ist er viel zu freiheitsliebend. Er passt in kein Schema und in keine Regeln. Unbequem. Gottes Geist weht, wo er will. Wir können uns nur offenhalten für seinen Einfluss und immer wieder um ihn bitten. In der Gemeinde Jesu Christi ist Pfingsten ganzjährig.

Und der Friede Gottes, der weit über alles Verstehen hinausreicht, bewahre eure Herzen und Gedanken in der Gemeinschaft mit Jesus Christus, unserem Herrn.

Ihre /Eure Pfarrerin Ortrun Hillebrand